

Stuttgart:
berg.
Regierungs-
der Behörden.

5 Mark
vollständigen
asser durch sein
erungsblatt
ch dieses Werk
nimmt Bestellan-

le ich
Zucker,
melis &

erne aus.
Pflom m.

Bejudh.

Brauer findet
bei
r, z. Tranbe.

nsthwerth!

alswische
als mildes
empfindliche
Damen und
und 2 Packet

aromat.

essenz d'Eau
gerst seines
frischung der
Stärkung der
1, 30 u. 80 g
Abweische
als ausge-
bei Husten,
m Halse zc;

äuterwur-

stärkung und
pf- und Bart-
seitigung der

Depöt der
befindet sich

B. Kaiser.

te,
in-Linte,

Quart und Ottan,

B. Kaiser.

er'schen Buchh.

Weißmann's
hte in schwäbi-
ndigste Ausgabe.
1 M

reise.

November.		
Vf.	M.Vf.	M.Vf.
—	10 65	9 —
50	8 25	7 10
50	9 41	9 17
—	9 85	9 6
—	11 92	11 80
63	10 26	9 37
—	13 93	—
—	13 30	—

n:
Kind des Joh.
erers, 15 Tag
Morgens 9 Uhr.
in Nagold.

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 142.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier (ohne Trägerlohn)
1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.
außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 30. November.

Inserationsgebühr für die 3spaltige
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei
einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei
mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Für den Monat Dezember nehmen alle
Postämter und Postboten Bestellungen auf den „Ge-
sellschafter“ an.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Aus Veranlassung eines Specialfalles werden die Orts-
vorsteher veranlagt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob die
Leichenschauer mit einer Normal-Instruction versehen sind.

Den 27. November 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Staudesbeamten.

Dieselben erhalten mit dem heutigen Boten die erforderlichen
Formulare zu Führung der statistischen Verzeichnisse der Ge-
burten, Eheschließungen und Sterbefälle für das nächste Jahr.

Die Verzeichnisse vom laufenden Jahre 1876 sind gemäß
der Vorschrift in §. 6 der Ministerial-Verfügung vom 14. März
1876, Reggsblatt No. 11, Seite 104, unfehlbar bis **15. Feb-**
ruar 1877 an das Oberamt einzusenden.

Den 27. November 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 10. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

findet im Gasthaus zum Hirsch in Nagold die jährliche

Viennar-Versammlung

statt, wobei hauptsächlich vorkommen:

- Der Rechenschaftsbericht,
- die Publikation der Jahres-Rechnung,
- Feststellung des Jahres-Ertrags,
- Revision der Vereins-Statuten.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist
erwünscht, auch werden sonstige Freunde der Landwirthschaft ein-
geladen.

Den 28. November 1876.

Vorstand G ü n t n e r.

T ü b i n g e n.

Bekanntmachung

der Dienstliste der Schöffen bei der Strafkammer des Kreisge-
richtshofs für das Jahr 1877.

Nachdem die Dienstliste der Schöffen bei der Strafkammer
des diesseitigen Kreisgerichtshofs in Gemäßheit der Bestimmung
des Art. 55 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes festgestellt ist,
wird hiemit bekannt gemacht, daß zum Schöffendienst für das
Kalenderjahr 1877 berufen sind:

A. Schöffen:

- 1) Bopp, Carl Robert, Kürschner in Tübingen,
- 2) Erbe, Christian Heinrich, Mechanikus daselbst,
- 3) Genlinger, Christian Friedr., Mechanikus daselbst,
- 4) Keller, Wilhelm Heinrich, Casetier daselbst,
- 5) Kommerell, Carl, Goldarbeiter daselbst,
- 6) Lang, Christof, Uhrenmacher daselbst,
- 7) Laupp, Heinrich, Buchdrucker daselbst,
- 8) Pfeilsticker, Albert, Architekt daselbst,
- 9) Schick, Gottlob Johs., Mechanikus u. Wirth daselbst,
- 10) Schuler, Johannes, Gemeinderath daselbst,
- 11) Stoll, Wilhelm Friedrich, Werkmeister daselbst,
- 12) Trautwein, Carl, Bäcker daselbst,
- 13) Schüb, Emil, prakt. Arzt in Calw,
- 14) Stälin, Carl, Kaufmann daselbst,
- 15) Widmann, Johannes, ref. Schultheiß in Güttlingen,
- 16) Herrmann, Schultheiß in Efferingen,
- 17) Reutshler, Michael, Schultheiß in Maisenbach,
- 18) Gabler, Adam, Werkmeister und Gemeinderath in
Nürtingen,
- 19) Eberhardt, Gottlob, Schultheiß in Linfenhofen,
- 20) Bandlin, Friedrich, Partikulier in Reutlingen,

- 21) Weiblen, Wilhelm, Fabrikant daselbst,
- 22) Becker, Eduard, Partikulier in Rottenburg,
- 23) Hummel, Jakob, Kaufmann in Wödingen,
- 24) Jäger, Gustav, Kaufmann in Weizingen.

B. Ersatz-Schöffen:

- 1) Huber, Verimund, Privatier in Tübingen,
- 2) Depperich, Carl Wilhelm, Rothgerber daselbst,
- 3) Seeger, Wilhelm Ernst, Kürschner daselbst,
- 4) Weibel, Paul, Müller daselbst,
- 5) Schmid, Ferdinand Wilhelm, Stadtschultheiß in
Nürtingen,
- 6) Knapp, Ernst, Fabrikant in Weizingen,
- 7) Raibt, Josef, Zimmermann und Gemeinderath in Nie-
bingen,
- 8) Ernst, Philipp Jakob, Kaufmann in Weizingen.

Tübingen, den 23. November 1876.

Der Direktor des Kreisgerichtshofs:
Präsident Schäfer.

Tages-Neuigkeiten.

Die an den Klassen 1. und 2. des Realcoceums in Gmünd erles-
digte philologische Hauptlehrstelle wurde dem Kollaborator Trion in
Altenstaig unter Verleihung des Titels eines Präzeptors gnädigst über-
tragen.

* Nagold, 29. Nov. Zu den vielen Stromern und ar-
beitslosen Handwerksgehilfen, die Stadt und Land seit lange
belästigen, gesellen sich neuerdings auch ganze Karavane Zigeu-
ner, die durch ihren ärmlichen Aufzug gutherzige Leute zu Gaben
in Kleibern, Vicinalien und Geld zu bewegen wissen, und wenn
die Bewohner zu sorglos, auch allerhand geschickt zu eskamotiren ver-
stehen, wie dieser Tage die Einlieferung mehrerer dieser unheimlichen
Gestalten an das Oberamtsgericht hier thatsächlich spricht. Gibt
es nun auch kein Mittel, ohne nicht hart zu sein, sich gegen den
Handwerksburschenbettel ganz zu erwehren, so könnte die Ein-
wohnerschaft doch vor dieser fahrenden Gesellschaft geschützt wer-
den, indem man dieselbe einfach durch das Ort eskortirt und
vor demselben nur so lange Aufenthalt gestattet, bis die ermü-
deten Thiere, die wir übrigens dem Thierschutzverein dringend
empfehlen möchten, das nöthige Futter erhalten haben. Würde
jede Gemeinde diesem Beispiel folgen, so würden diese zweibeini-
gen Faulthiere genöthigt sein, entweder dahin zu ziehen, woher
sie gekommen, oder aber ihr Brod auch durch Arbeit zu verdienen
suchen, wozu sie Mutter Natur zum größeren Theil so günstig
ausgestattet.

Stuttgart. Das Durchgehen scheint hier zur Manie
geworden zu sein. Seit lezten Freitag wird ein Postpraktikant,
Namens Schmidt, vermißt, der sich mit einer Summe von ca.
23,000 M., welche er der Kasse entnommen, flüchtig gemacht hat.

Stuttgart, 27. November. (Landesproduktendörse.) Bei
heutiger Börse beschränkte sich das Geschäft auf den laufenden Verbrauch
und in den Preisen ist keine Aenderung eingetreten. Wir notiren:
Weizen, russ. 12 M. 50—75 S. dto. bayer. 12 M. 70—80 S. dto. ungar.
12 M. 50 S. Kernen 12 M. 70—80 S. Dinkel 8 M. 80 S. Gerste, württ.
9 M. 50 S. Haber 8 M.—9 M. Mehlpreise vr. 100 Mq. inkl. Sad.
Mehl Nr. 1: 38—39 M. Nr. 2: 34—35 M. Nr. 3: 28—29 M. Nr. 4:
24—25 M.

Böblingen, 26. Nov. Samstag Abend wurde auf der
Strasse im Walde zwischen hier und Ehningen ein lediger, junger
reisender Kaufmann von drei Burschen räuberisch angefallen,
welche ihm ein Tuch über den Kopf warfen, ihn zu Boden rissen
und ihm seine Burschaft, bestehend in 40 M., nebst Uhr und
Stiefel abnahmen. Der Verraubte, Namens Jakob Buhler, wurde
zwar körperlich nicht verletzt, liegt aber hier zu Bette in Folge
großer Erschöpfung und Aufregung. Nach den Thätern wird
gefangnet. (N. L.)

Berlin, 27. Nov. Lord Salisbury hat das Anerbieten
einer Allianz mit Oesterreich erneuert unter Hinweis auf Deutsch-
lands Neutralität selbst bei einer Occupation Bulgariens. Die
Entscheidung des Wiener Cabinetts ist noch unbekannt.

Berlin. Der Zucker ist dem bösen Beispiele des Petroleum
gefolgt und ist seit gestern im Preise bedeutend in die Höhe gegangen.
In allen Sorten beträgt die Steigerung 5 Pfennig per Pfund. Da als
Ursache die Missernte angegeben wird, so wird diese Steigerung während
des Winters kaum einen Rückgang erfahren.

Der „Reichs-Anzeiger“ bringt aus einem Artikel der „Gegenwart“, welcher die Beihilfung an der Welt-Ausstellung widerräth, einen Auszug zum Abdruck. Der Schluß lautet: „Wo Freundschaft läßt zurückgewiesen wird, da soll man sie nicht aufdrängen wollen. Ein Mann, der sich selbst achtet, geht nicht über die Schwelle eines Hauses, wo man ihn ungeru sieht, selbst wenn man ihm dort, bei Gelegenheit irgend eines außerordentlichen Ereignisses, für einen Tag artige Aufnahme zusichert.“

„Etwas mehr Licht“ über die Bismarck'sche Orient-Politik ist aus den Kundgebungen höherer und niederer Officiellen über den Aufenthalt Lord Salisbury's in Berlin doch zu gewinnen. Schon heute weiß der „Daily Telegraph“ Näheres über die Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Marquis von Salisbury zu berichten. Die Unterredung war nach dieser Angabe äußerst herzlich. Fürst Bismarck versichert den englischen Abgesandten der freundlichen Gesinnung Deutschlands gegen England, allein er bemerkte, Deutschland sei durch Familien-Bande, vertraute Beziehungen und Gefühle der Dankbarkeit mit dem Kaiser Alexander verknüpft. Es würde unter diesen Umständen unmöglich für Deutschland sein, sich auf Englands Seite zu stellen oder auch nur Rußland Rath zu erteilen. Deutschland, fügte er hinzu, wird England herzlich in all seinen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens unterstützen. Allein, im Falle ein Krieg ausbrechen sollte, wird es eine Haltung strenger Neutralität beobachten. Der Fürst ging so weit, anzudeuten, Deutschland würde keine Einwendungen gegen die Belegung eines Theiles türkischen Gebietes durch russische Truppen erheben. Frankreich that Fürst Bismarck mit keinem Worte Erwähnung. Obgleich er den Wunsch aussprach, daß der Friede erhalten bleiben möge, äußerte er doch keine sonderliche Hoffnung hinsichtlich des Gelingens der Conferenz. „Ich höre (meldet der Berichterstatter weiter), daß dem Lord Salisbury die Ansichten des Kaisers bezüglich des Friedens als weit günstiger, denn die des Fürsten Bismarck ausgefallen sind. Beide indessen erwiesen sich stark in dem Entschlusse, die strengste Neutralität zu wahren. Die Wahrheit ist, daß, so lange die Ansicht herrscht, Frankreich gehe mit den Gedanken an einen Rache-Krieg um, Deutschland sorgfältig alle Befehle der Verwicklung in einen Kampf vermeiden wird. — Der „Alln. Sta.“ telegraphirt man aus Berlin: „Lord Salisbury wird von hier wohl nichts Anderes mitgenommen haben als die Versicherungen deutscher Friedens-Liebe. Einer Coalition gegen Rußland würde Deutschland selbst in dem Falle schwerlich beitreten, daß Rußland türkische Provinzen besetzt. Ob es wahr ist, daß Lord Salisbury hier bemerkt habe, England könnte einer zeitlich und räumlich genau fixirten Occupation zustimmen, wenn Rußland die feierliche Erklärung abgäbe, nicht weiter zu geben, und Deutschland dieselbe bekräftigte, müssen wir dahingestellt lassen. Manche glauben, daß im Fall einer russischen Occupation auch Oesterreich in die Türkei einrücken werde, und daß die englischen Rüstungen keinen andern Zweck hätten, als in einem solchen Falle sich Konstantinopel und der Meer-Engen zu bemächtigen. So würde denn Alles nach Rußlands Wünschen gehen.“

Der Mörder Francesco in Wien ist vom Kaiser zu 20 Jahr schwerem Kerker begnadigt worden.

Brüssel, 26. Okt. Rußland ließ in dieser Woche bei verschiedenen Bank-Instituten wegen eines Ansehens telegraphisch anfragen, wurde aber von Allen abschlägig beschieden.

Brüssel, 27. Nov. Nach einem Pariser Brief der „Independance“ hat Fürst Hohenlohe bei einem Diner die Uebersetzung ausgesprochen, daß wenigstens für die europäischen Mächte der Frieden das Resultat der Conferenz in Konstantinopel sein würde. (F. 3.)

In einem Gasthof in Monaco sah ein Türke beim Frühstück, als ein Russe eintrat. Kellner, rief der Türke, einen Keller russischen Caviar! „So machen wir den Kosaken ein Ende“, murmelte er halb laut in den Bart, während er den Caviar verzehrte. — Kellner, eine Portion türkischen Pilaw! rief der Russe an der andern Seite des Tisches und murmelte, während er den Pilaw vertilgte, so wirds bei uns Russen den Baschibozuks ergehen. — Zwei Stunden dauerte, durch manche Flasche Champagner angefeuert, der Kampf des Türken und Russen, bis Beide — unter dem Tische lagen. Ob Sinn im türkischen Spiele ist?

Die Geschäftskrisis in Rußland ist in Folge des Bankerotts der Moskauer Bank und der Kriegsgefahr ungeheurer. 43 Personen in Moskau haben mit 26 1/2 Millionen, 20 andere mit unbekanntem Summen, 12 Personen in andern Städten mit 7 1/2 Mill. und 200 Leute mit unbestimmten Summen Bankerott gemacht. Es herrscht Panique, d. h. allgemeiner Schreck.

In Genua ist der Herzog von Galliera gestorben und hat an 50—80 Mill. Fr. zurücklassen müssen, 20 davon hat er der Stadt Genua zu Hafengebäuden, Arbeiterhäusern zc. vermacht.

Tessin. Im Gotthardtunnel bei Alrolo sind letzten Mittwochs in Folge des unzeitigen Losgehens einer Mine vier Arbeiter getödtet und zwei verwundet worden.

Paris, 25. Nov. Gestern fand in der Deputirtenkammer zu Versailles eine sehr stürmische Sitzung statt. Crispan Lampert, ein enthusiastischer Bonapartist, rief in offener Sitzung: „vive l'Empereur!“ Der Präsident sprach sofort die übliche Verwarnung gegen ihn aus. — Prinz Napoleon hielt eine antikerikale Rede, in welcher er der ultramontanen Kamarilla vorwarf, im Jahre 1870 die Allianz Italiens mit Frankreich hintertrieben zu haben. Gambetta benutzte sofort diese Aeußerung des Schwiegersohnes des Königs Viktor Emanuel, indem er gegen die verderbensvolle „Spanierin“ (Kaiserin Eugenie) donnerte. Die Rede des Prinzen Napoleon wird in Deutschland sehr bemerkt werden.

Paris, 27. Nov. Ein hier veröffentlichtes Schreiben des Fürsten Lubomirsky läßt aus, die Polen hätten nichts von den auswärtigen Mächten zu hoffen, tabelt die Bildung einer polnischen Legion in Konstantinopel und rath seinen Vorgesetzten, sich offen und loyal in die Armee Rußlands zu werfen, wenn

sie nicht wollen, daß ihr Name gänzlich von der Erdoberfläche verschwinde.

Magusa, 26. Nov. Der Insurgenten Chef Mussic, der östreichisches Gebiet betreten wollte, wurde verhaftet und nach Island eskortirt.

Ein jüdischer Papst.

Von S. Bürger.

Der erste Apostel, dem ja die Gründung des nach ihm genannten heiligen Stuhles zugeschrieben wird, war ein getaufter Jude, — Petrus. Mehr als ein Jahrtausend nach ihm, bestieg wieder ein Petrus den ewigen Stuhl, wieder ein Mann, der die großen Reformideen Hildebrands zu verwirklichen suchte, und dieser weihte Petrus war ahermals ein getaufter Jude, der sehr bedeutsam den Namen Anaclet, daß ist „der Zurückberufene“, angenommen hatte. Die Geschichte dieses Papstes ist vom Schlingkraut der Sagen so wild umwachsen, daß es nicht wenige Mühe kostet, den richtigen Thatbestand herauszufinden. Juden wie Christen hatten ein Interesse daran, den historischen Hintergrund mit einem Neze von Märchen zu umspinnen, und Anaclets Freunde wie Feinde strengten ihre Phantasie an, ihm Tugenden oder Laster anzubilden. Die Wahrheit aber ist Folgendes:

Durch Nachlässigkeit und Lasterthaten, wie die Geschichte wenige ihresgleichen zu zählen hat, war das Kirchentum entartet, die päpstliche Würde entweiht, das Christenthum in heillosen Verfall gebracht worden. Kirchenspaltungen entstanden, gefördert durch die Fehden zwischen Staat und Kirche, Päpste und Gegenpäpste thaten sich wechselseitig in den Bann, und das Gefühl der Reformbedürftigkeit war in der ganzen Christenheit verbreitet, als Hildebrand, Gregor der Siebente, die Zügel in seine Hand bekam und eine Hierarchie inaugurierte, woran noch ein Jahrtausend später die Menschheit zu leiden haben sollte. Unter Hildebrand's Nachfolgern schlossen sich einige ebenfalls seinen Reformplänen an und setzten den Krieg mit den Kaisern fort. Um diese Zeit, kurz vor den von Urban dem Zweiten eingeleiteten Kreuzzügen lebte und blühte eine jüdische Familie im Ghetto zu Rom, die sich durch die Macht des Geldes zu fürstlicher Höhe und Größe emporgearbeitet hatte. Das Haupt dieser Familie, das sich nach Einigen Rabbi Jeschiel, nach Andern Leo Benedikt nannte, in der jüdischen Sage als Elchanan figurirt, hatte sich auf die „Rothschilderei“ verlegt, wurde Bankier des Papstes und dessen Geschäftsführer und wußte sich sehr beliebt beim apostolischen Stuhle zu machen. Der Verkehr zwischen Christen und Juden war damals in Rom noch nicht so verpönt, wie dies später der Fall war. Man holte sich Aerzte, Künstler aus dem Ghetto, zumeist jedoch Geldmänner und Wucherer. Da übrigens den Juden die meisten politischen und bürgerlichen Rechte verweigert und sie die einzigen aus dem allgemeinen, dem katholischen Bruderbunde ausgeschlossenen Menschen waren, so versuchten sie es, sich in einem Mittel, das auf seiner höchsten Höhe alle bürgerlichen Unterschiede wieder ausgleicht — in Gold und Reichthum — Ersatz zu schaffen. Jener Leo, der Rothschild des Mittelalters, wußte sich dem Papste unentbehrlich zu machen und sich selbst in so großes Ansehen zu bringen, daß er nach den höchsten Würden zu streben kühn gemacht wurde. Seiner Erhebung in den Adelsstand bot nur sein Bekenntniß zum Judenthume ein Hinderniß, welches aus dem Wege zu räumen dem gewiegten Geschäftsmann ein Leichtes war. Er erhielt den Namen Petrus und sein Geschlecht figurirt nun unter dem römischen Adel als die Familie der „Pierleoni“. Nun nehmen die Söhne der höchsten Aristokratie keinen Anstand mehr, sich dem reichen Banquier zu verschwägern, um durch goldene Mitgiftten ihre zerrütteten Finanzen zu heilen, und der Sohn des getauften Juden, ebenfalls Leo genannt, der den Reichthum noch zu vermehren wußte, wird auf seinem Leichensteine als „Konsul der Römer“ als „Herr der Vaterstadt“, als „Säule der Christenheit“ bezeichnet. Der Sohn dieses Konsuls der Römer, Petrus Leonis, spielte im Investiturstreite eine große Rolle, und in seiner Burg suchte der bedrängte Papst Urban der Zweite Schutz und starb dort in demselben Jahre, als die Kunde von der Einnahme Jerusalems durch die Kreuzfahrer nach Europa gelangte. Diese Burg der Pierleoni aber erstreckte sich bis hinab an den Tiberfluß, bis in die Nähe des Ghetto, wo die Wiege dieser mächtigen Barone stand.

Petrus Leonis starb mit Ehren bedeckt, nachdem er seinen ältesten Sohn Petrus zum geistlichen Stande bestimmt und ihn unter Abtard in Paris die Studien vollenden gelassen hatte. Dieser Abkömmling des jüdischen Bankiers stieg nun von Stufe zu Stufe, ging als päpstlicher Legat nach Frankreich, raffte nach der Weise aller übrigen Kardinal Legaten unermeßliche Schätze zusammen und trug sich nun mit dem Gedanken — Papst zu werden. Honorius der Zweite war gestorben, die Familie der Frangipani hatte bereits den Kardinal Gregor von St. Angelo als Innozenz den Zweiten erwählt, als die zahlreichen Anhänger der Pierleoni, darunter viele Kardinäle, die Mehrtheit der Bürger Roms, den Entelsohn des jüdischen Geldwechslers aus dem Ghetto zum Papste als Anaclet den Zweiten ernannten. Innozenz mußte fliehen, und da auch seine Freunde, die Frangipani, durch das Jüdengeißel mittlerweile bestochen wurden, so blieb ihm nichts übrig, als in

Erdoberfläche

Russie, der
tet und nach

nach ihm ge-
ein getaufter
ihm, bestieg
Rann, der die
te, und dieser
sehr bedeut-
", angenom-
Schlingkraut
Mühe kostet,
wie Christen
und mit einem
Freunde wie
n ober Laster

Die Geschichte
regiment ent-
in heillosen
den, gefördert
und Gegen-
s Gefühl der
it verbreitet,
n seine Hand
ch ein Jahr-
solte. Unter
nfallt seinen
Kaisern fort.
n eingeleiteten
im Ghetto zu
licher Hoheit
ieser Familie,
Leo Benedikt
rt, hatte sich
Papstes und
beim aposto-
Christen und
die dies später
dem Ghetto;
übrigens den
e versagt und
schen Bruder-
n sie es, sich
e bürgerlichen
thum — Er-
Mittelalters,
sich selbst in
hsten Würden
in den Adel-
in Hinderniß,
Geschäftsmann
und sein Ge-
s die Familie
en Aristokratie
verschwägern'
gen zu heilen,
genannt, der
einem Leichen-
interstade", als
dieses Konsuls
ite eine große
pft Urban der
als die Kunde
r nach Europa
sch bis hinab
o die Wiege

dem er seinen
nimmt und ihn
gelassen hatte.
in von Stufe
h, raffte nach
hliche Schätze
pft zu werden.
er Frangipani
als Innozenz
der Pierleoni,
Rom, den
to zum Papste
musste fliehen,
das Judengeld
übrig, als in

Frankreich Schutz zu suchen. Nun war Pierleoni unbestrittener Herrscher von Rom. Bei der Hulbigungsprozession erschienen auch die Juden, ihren Rabbi an der Spitze, und überreichten, dem Herkommen gemäß, dem neuen Papst die Thorarolle, welche die fünf Bücher Moses enthält, die der Papst mit den Worten entgegennahm: "Wir bestätigen dieses Gesetz, verdammen aber die Juden und ihre Auslegung." Nun aber gab der entflohene Papst Innozenz keine Ruhe und forderte die ganze Christenheit wider den Judenohn, der ihn verdrängt hatte, zum Schutze heraus. Zum Unglücke für Anaclet hatte das Taufwasser seine Physionomie, die Verrätherin seiner jüdischen Abkunft, nicht wegzuwaschen vermocht und was Christ hieß, setzte sich darüber, daß der neue Papst Gesichtszüge und Abkunft mit dem ersten Statthalter Christi, mit dem Apostel Petrus gemein hatte.

Dennoch behauptete sich der Judenohn acht Jahre lang als Haupt der Christenheit und forderte eine unparteiische Synode heraus, die zwischen ihm und Innozenz entscheiden sollte. König Lothar zog mit einem Heere nach Rom, um Innozenz einzulösen und Anaclet zu vertreiben, für den Letzteren kämpfte aber Roger von Sizilien, der eine Schwester des Papstes zur Frau hatte. Das Schisma blieb aufrecht, bis der Tod am 25. Januar 1138 den zweiten Petrus Anaclet II., den Sohn des jüdischen Bankiers, in die seligen Gefilde zu den Päpsten, seinen Vorgängern holte. Die Brüder Pierleoni führten zwar den Streit fort, bis ihnen Innozenz Amnestie gewährte, wenn sie ihn anerkennen wollten. Wie sich der Judenohn als Papst benommen hat? Keine unparteiische Stimme vermochte diesem unkanonischen Papste solche Sünden vorzuwerfen, die manche rechtmäßige Päpste entehrt hatten. Im Kirchenregimente schloß er sich klüglich den Reformideen Hildebrands an, und sein Ansehen war so groß, daß selbst das kaiserliche Haus der Habsburger sich durch eine weitläufige Verwandtschaft mit den römischen Pierleoni geehrt fühlte, "bis man voll Abscheu die Entdeckung machte, daß man die Ahnen dieser Familie im Ghetto zu Rom suchen mußte." Die Pierleoni sind ausgestorben, ihre Burgen sind verfallen, bloß Grabinschriften mit ihrem Wappen sind vorhanden, und zwar vor der Kirchthüre von S. Angelo in Pescaria unweit vom — Ghetto. Ihre Wohnhäuser sind Unterkunft den Bettlern, die Juden des Ghetto schlachten auf dem Plage, wo das stolze Schloß gestanden, ihre Büffel und halten dort ihre Lumpenmagazine. Wunderbare Ironie des Schicksals! Auf jener Stelle, wo der berühmte Papst Urban, der die Kreuzzüge predigte, Schutz gefunden, aus welcher ein Papst selber hervorging, ein Sprößling der Juden, denen er Rechtsgleichheit und menschenwürdige Existenz verjagen mußte, sammeln

und häufen wiederum Juden ihre Lumpen auf, als wollten sie den Abfall der Pierleoni von ihrem Volke rächen!
(Berl. Sonntagsbl.)

Illerlei.

— Mit dem Bleichen der Wäsche geben sich die lieben Hausfrauen noch viel zu viel Mühe. Es ist das heutzutage, wo man so viel Anderes zu thun hat und wo die „Allgemeinen deutschen Frauen“ sogar „studiren“ sollen, nicht mehr möglich, aber — Gott sei Dank — auch nicht mehr nöthig. Wir sind in den Stand gesetzt, ihnen ein ganz einfaches Verfahren mitzutheilen und dasselbe auch gut akademisch zu erklären. Menge in 1 Glas Wasser 1 Theil Terpentindöl und 3 Theile starken Spiritus und giesse davon 1 Eßlöffel in 1 Eimer Wasser. Die Wäsche wird hierin eingeweicht, gut ausgerungen und zum Trocknen an die freie Luft gehängt. Das Zeug ist nach dem Trocknen zugleich gebleicht und riecht NB. nicht im mindesten nach Terpentindöl, wenn dieses rektificirt war und nicht im Uebermaße angewendet wurde. Motive: Das Terpentindöl verwandelt im Lichte den Sauerstoff in Ozon. Das Ozon nun hat die Eigenschaft, stark zu bleichen. Auch auf der Rasenbleiche wirkt aller Wahrscheinlichkeit nach nichts anderes, als das Ozon. So erspart also ein wenig gutes Terpentindöl beim Waschen gelbgewordener Wäsche viele Mühe, ohne irgendwie zu schaden.

— Russisches Sprichwort. „Liebe ist ein Glas, das zerbricht, wenn man es zu unsicher oder — zu fest faßt.“

— Die Erde ist in allen Sprachen weiblich. — Warum? — Weil es noch nicht geglädt ist, ihr Alter zu bestimmen.

— Warum man heirathet.

Der Eine freit um die Nonnen,
Der Andre um ein schön' Gesicht,
Der Dritte gar aus Liebesnöthen,
Der Vierte weil's die Mutter spricht.
Der Fünfte weil er ganz alleine!
Der Sechste will Nachkommenschaft,
Der Siebent' sucht sich eine Kleine,
Weil „Klein“ nie großes Uebel schafft.
Der Acht' muß eine GroÙe haben,
Weil eig'ne Kraft ihm mangelt sehr,
Der Neunt' will nur sein Alter haben,
Der Zehnte weil ihn traf Malheur,
Die Keißen aber sind so dumm
Sie wissen selber nicht warum!

(Publizist.)

Räthsel.

Bestrenge zaubert der, der mich erzeugt,
So streng, daß er meine Mutter
In mich verwandelt; wenn er wieder weicht,
So werd' ich wieder meine Mutter.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantzachen werden die Schuldenliquidationen und die gezeslich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubiger läuft die gezesliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Nagold.	18. Novbr. 1876.	Leonhard Walz, Schreiner in Nagold.	8. Februar 1877, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 7. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr.

Forstamt Wildberg, Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Dedenspronn aus dem Distrikt Wasserbaum: 560 Buchene, 1910 Nadelholz- und 60 Schlagraumwellen.



Forstamt Altenstaig, Revier.

Holz-Verkauf

am Samstag den 2. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Warth aus dem Staatswald Neubann 8: 120 Hopfenstangen, 450 Floßwieden,



98 Rm. forchene Reispfingel unaußbereitet auf Haufen und 5330 Stück eingebundene Nadelholzwellen; ferner wiederholt aus den Staatswaldungen Nonnenwals und Grassharbt; 11 Rm. Nadelholzpfingel und 2 Rm. Anbruch. Altenstaig, den 27. Nov. 1876. R. Forstamt Herdogen.



Ragold.

Häute-Verkauf.

Aus der Sautmasse des Jakob Baitinger, Rothgerbers hier, werden am

Donnerstag den 7. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

50 rohe Zabahäute

in der Wohnung des Güterpflegers Louis Kappler, sen., hier, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ragold, den 24. Novbr. 1876.

K. Gerichts-Notariat.
Stikel, Ass.

Neubulach,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Sautsache des

Matthäus Dürr, Schäfers hier, kommt die vorhandene — auf der Markung Neubulach und Schönbrunn gelegene, in den früheren Nummern dieses Blattes beschriebene — Liegenschaft, im Gesamtanschlag von 2367 M auf den Grund eines Anbots von 2023 M

Montag den 18. Dezember 1876,

Vormittags 11 Uhr,

zum zweiten und letztenmale mit Ausschluß von Nachgeboten auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Calw, den 27. November 1876.

K. Amtsnotariat Teinach.
Müller.

Haiterbach.

172 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger Krauß.

Rohrdorf.

270 M.

hat auszuleihen

Stiftungspfleger
Weber.

Ragold.

Militär- und Veteranen-Verein.

Zu der Gedächtnisfeier der Schlacht bei Champigny werden sowohl sämtliche Aktiv-, als auch die H. Ehren-Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Sache auf nächsten

Samstag den 2. Dezember,

Abends 7 1/2 Uhr,

zu einer geselligen Unterhaltung unter Mitwirkung des verehrl.

Niederkranzes

in die Köhler'sche Bierbrauerei hier freundlichst eingeladen.

Vorstand. Ausschuß.

Altenstaig.

Best assortirtes

Glaswaaren-Lager,

ganz besonders auch in den dauerhaftesten feinst geschliffenen

Crystallgläsern,

wie in andern Gläsern aller Art bei

J. G. Wörner.

Waiblinger Lotterie.

Die Nummern 838, 841, 849, 879 haben gewonnen.

Pfleiderer.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Ragold — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Der Grenzer,

Amts- und Anzeigebblatt der amtl. und städt. Behörden des Oberamtsbezirks

Freudenstadt,

mit der Gratisbeilage „Freierstunden“

erscheint im bisherigen Format vom 1. Dezember d. J. an

wöchentlich 4 Mal

ohne Preiserhöhung. Preis 1/4jährl. 88 J

Inserate finden im Bezirk und dem angrenzenden Baden die weiteste Verbreitung.

Ragold.

Einladung.

Herr Schürle, unser bisheriger Stadtförster, wird uns in den nächsten Tagen verlassen.

Nun wird es gewiß vielen unserer Mitbürger erwünscht sein, ihm noch die Hand zum Abschied reichen zu können, weshalb Freunde des Scheidenden zu einer Vereinigung mit ihm auf

Freitag Abend 7 Uhr

in den Saal der Sautter'schen Bierbrauerei hiemit einladen.

Rohrdorf.

Wirthschafts-Eröffnung.



Einem verehrl. Publikum mache ich die Anzeige, daß ich meine Wirthschaft am Donnerstag den 30. ds. eröffnen werde und lade hiezu, unter Zusicherung reeller Bedienung und reiner Getränke, freundlichst ein.

Kr. Weller, z. Adler.

Altenstaig.

Porzellan-Waaren

zu hübschen

Weihnachtspresenten:

in Goldblannen und Tassen, Caffeebechern, Dessert-Tellern, Confect-Tellern, Schreibzeugen, Handleuchtern, Blumenvasen, Blumentöpfen, Zündholzhaltern, Tauf-Services, Figuren, sowie in allen hier nicht genannten Porzellan-Artikeln die schönste Auswahl bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Ein ausgezeichnetes, kaum einige Jahre in Benutzung gewesener eiserner

Zimmer-Ofen

ist um billigsten Preis zu kaufen bei

J. G. Wörner.

Ragold.

Coaks erster Sorte

ist zu haben bei

David Graf,
am Bahnhof.

Ragold.

Einen noch gut erhaltenen, bereits noch neuen,

grauen Mantel

hat billigst zu verkaufen

Koch, Schneider.

Alt-Ruisra

Es sind noch im Laufe dieses Monats gegen gesetzliche Sicherheit

4500 M.

Pflegschaftsgeld auf 2 oder mehrere Posten auszuleihen.

Pfleger Friedrich Widmann.

Wilbberg.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, meine

Basler Lebkuchen

und alle Sorten andere Lebkuchen, sowie Confect und Sprengerlen in schönster Waare in empfehlende Erinnerung zu bringen. Zugleich möchte ich Wiederverkäufer und andere darauf aufmerksam machen, daß ich nur gute Waare liefere und solche zu den schon längst bekannten billigen Preisen abgebe.

Friedrich Seeger, Wirth.

Ragold.

deutschen Ofen

mit eisernem Aufsatz und Kofeinrichtung hat billig zu verkaufen

Hafner Bug.

Ragold.

Einen schönen

Kastenofen

mit eisernem Aufsatz verkauft

Kr. Kentschler, Schreiner.

Pfrondorf.

686 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Simon Braun.

Femmingen.

450 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich zum Ausleihen parat

Pfleger Christian Weigle.

Ragold.

Schwarze Tinte

gibt in beliebigen Quantitäten ab die G. W. Kaiser'sche Buchh.

Ragold.

11 Stück halbenenglische

Milchschweine

verkauft Löwenwirth Morlok.

Schreibhefte für Schulen,

mit blauen Umschlagdecken, geben wir, um damit zu räumen, soweit Vorrath reicht, zum Selbstkostenpreise ab, und zwar:

das Dugend à 4 Bogen zu 65 J;

„ „ à 7 Bogen zu 1. 25 J;

mit gemalten Decken:

das Dugend à 7 Bogen zu 1. 35 J.

Vorrätzig noch von Nr. 2, 3, und 7.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise.

Fäbingen, den 24. November 1876.

Dinkel 10 57 10 21 9 86

Haber 8 32 7 94 7 56

Kernen — — 12 45 — —

Gerste — — 9 40 — —

Erbisen — — 7 27 — —

Linzen — — 19 — —

Bohnen — — 20 80 — —